

## Fachlehrer und Uhrmachermeister

Leistung und Erfolg eines Berliner Berufskameraden

Berufskamerad Uhrmachermeister Walter Maeckert feierte vor einigen Tagen seine Geschäftserweiterung, und wir besuchten ihn aus diesem Anlaß. Meister Maeckert wird es uns nicht verübeln, wenn wir heute aus seinem an Leistung, Mühe und Erfolg reichen Leben berichten und uns mit ihm über das freuen, was er er-



Meister Maeckerts Arbeitsfreude ohne Grenzen

reicht hat. Besonders die Berliner Berufskameraden, die Meister Maeckert näher kennen, wissen seinen Eifer und seine Fachbegeisterung zu schätzen und haben oft genug erlebt, daß die durch seine Fachklassenarbeit gegangenen Lehrlinge besonders erfolgreich waren.

Jederzeit hatte und hat er Zeit für jeden Fachbegeisterten, kennt keine Heimlichkeiten mit Facherfahrungen und gibt gern seine Erkenntnisse weiter. Mit dieser Offenheit hat er dem Uhrmacherhandwerk den besten Dienst erwiesen.

Ohne Grenzen ist auch Meister Maeckerts Gastfreundschaft. In ihr beweist sich am besten sein Verhältnis zur Fachgemeinschaft. Aus seiner Fachfreude schöpfte Berufskamerad Maeckert die Kraft, alle anderen geschenkte Zeit bis in späte Nachtstunden nachzuholen, um so die Pünktlichkeit und Ordnung seines umfangreichen Geschäftes zu garantieren. Was hat Meister Maeckert trotz der vielen gewissenhaften Reparaturarbeit nicht schon alles nebenbei gebaut! Das gelungene Werk bedeutet ihm Erfüllung und Lebensglück. Bei seinem vielfältigen technischen Interesse wird er von seiner Gattin unterstützt, die nicht nur mit Werkzeugen geschickt umzugehen weiß,

sondern auch ihr umfangreiches photographisches Können benutzt, um ihrer Freude an allem Technischen auch „bildhaft“ Ausdruck zu geben. Solche Gemeinsamkeit der Interessen mußte zum Erfolg führen.

Berufskamerad Maeckert ist eine Uhrmacherpersönlichkeit, die an den Erfahrungen des Lebens auch jenseits der Grenzen des Reiches gereift ist. Seine Erfolge sind ein eindeutiger Beweis für die Wirkung seiner Persönlichkeit am Ladentisch. Im Auslande, z. B. in Frankreich, bemühte sich unser Berufskamerad neben der Erlernung aller nur auffindbaren Werkstattkniffe durch Anhören von Dichterlesungen tiefer einzudringen in die Kunst fremder Sprachen, um von dort der Psyche des Landes näherzukommen. Sein ausgesprochenes Mal- und Zeichentalent ist ebenfalls Ausdruck seiner künstlerischen Begabung.

Bei Ausbruch des Weltkrieges kehrte er schnellstens von England zurück, um als aktiver Soldat von 1914 bis 1919 zu dienen. Dann begann er ganz bescheiden mit wenigem Werkzeug und fand durch solideste Arbeit bald Beachtung; er wurde Werkmeister in einem der bekanntesten Berliner Uhrengeschäfte und machte sich 1920 in einem kleinen Laden selbständig, um später nach Berlin-Neukölln umzuziehen.

Sein Einsatz bei der SA. und NSDAP. lange vor der Machtübernahme brachten ihm starken Boykott seines Geschäftes. Aufrichtigkeit und Leistung überwand alle Schwierigkeiten und zeigten neue Erfolge. Seit 8 Jahren versieht er nebenberuflich den Posten eines Fachlehrers an der Uhrmacherfachklasse Berlin. Sein Sohn ging ebenfalls durch seine Lehre und hat sich an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte (Sa.) hervorragend bewährt.

Wir wünschen Berufskamerad Maeckert, daß ihm auch weiterhin Glück und Erfolg beschieden sind. D—ch.



Aufn.: Uhrmacherkunst

„Seite an Seite“ — das Prinzip des Erfolges

## Das Uhrmacherhandwerk im Fernseher / Mikrophon und Kamera im Dienste handwerklicher Kunst



Der Funkberichter plauderte mit Meister Steggemann

Die Kunst und Bedeutung unseres Handwerks war schon Thema mancher Rundfunksendung. Der Deutsche Kurzwellsender hat seinen Hörern in Übersee des öfteren Spieluhrengrüße gesandt. Für solche Sendungen bot die Werkstatt von Berufskamerad Steggemann in Berlin-Charlottenburg große Möglichkeiten, denn er hat sich ein Leben lang mit Spiel- und Kunstuhren befaßt, manches Kunstwerk wieder hergestellt und seine Werkstatt zu einem kleinen Uhrenmuseum gemacht. Große und kleine Uhren aller Jahrhunderte, oft mit

besonders historischer Geschichte, stehen dort als sein Eigentum oder auch als Reparatur von führenden Persönlichkeiten.

Einen kleinen Teil seiner kostbaren Sammlung baute Berufskamerad Steggemann nun vor einigen Wochen im Fernseher in Berlin-Charlottenburg auf, und ein bekannter Rundfunkberichter

verstand es, neben wertvollen Hinweisen auf die Entwicklung unseres Handwerks die Kunst des Uhrmachers von heute herauszustellen.

Wer in eine Fernsehsendung kommt, wird zuerst glauben, in einem Filmatelier zu sein, denn während die Kameramänner ihre Apparate unablässig auf das Objekt wenden, verfolgen die Jupiterlampen die Szene, um sie „ins rechte Licht“ zu setzen. Von einem auf Gummirädern beweglichen hohen Galgen hängt ein Rundfunkmikrophon, das genau wie beim Film jederzeit geräuschlos in die richtige Höhe gebracht werden kann. Trotz des technischen Aufwandes ist genau wie bei jeder Rundfunksendung absolute Stille selbstverständlich, zumal die Flaschenmikrophone schon auf starkes Atmen reagieren.

Die Spieluhren bildeten auch in dieser Sendung eine schöne Geräuschkulisse, und die Eigenschaft des Fernsehens ermöglichte es dem auserlesenen, maßgeblichen Kreis der Fernsteilnehmer zur Freude des Hörens auch die des Schauens zu bringen; und das war gegenüber unserem Handwerk in dieser Art erstmalig der Fall. Besondere Freude dürften dabei die kostbaren Spieluhren, insbesondere die Chinesen-Spieluhr, gemacht haben, bei der kleine Chinesen durch Armbewegungen während des Ablaufens der Spielwalzen Glöckchen anschlagen und dabei rhythmisch den Kopf bewegen. Ein mechanisch ausgelöster Trommelwirbel rundet das harmonische Spiel. Besonders wertvoll an dieser Sendung aber war, daß durch den Fernseher der Uhrmacherwerkstisch und sein feines Werkzeug in die Stube des Fernsteilnehmers rückte und dort bestimmt nicht ohne Eindruck geblieben ist. D—ch.